

1929

PASTORALE ANSPRACHE

über Offenbarung 21.

Aus Pastorale Mitteilungen 1902, Nr. 2

PASTORALE ANSPRACHE

ÜBER OFFENBARUNG 21.

AUS
PASTORALE MITTEILUNGEN
1902, NR. 2

Es wird nicht hineingehen in das himmlische Jerusalem irgend ein Gemeines, sondern die geschriebenen sind in dem Lebensbuche des Lammes. Es gehören aber zu den Gemeinen und Gräulichen nicht bloß die groben Sünder, die Totschläger, Hurer, Zauberer und Abgöttischen und alle Lügner, sondern auch die Verzagten. Ihr Name wird nicht im Lebensbuche des Lammes geschrieben stehen; er wird gestrichen sein.

Wen geht diese Warnung am meisten, zu allererst an? Die Erstlinge der Kirche, die, welche in Kürze aufgenommen werden wollen in den Hochzeitssaal. Es reicht noch nicht hin, gereinigt zu sein von Unglaube und Feindseligkeit und fleischlichen Sünden, gesalbt zu sein mit dem Heiligen Geiste auf den Tag der Erlösung, es kann trotzdem geschehen, dass bei allem vorsichtigen Wandel diesem und jenem die Perlentore werden verschlossen bleiben müssen, darum, weil ihr Herz nicht fest war gegenüber dem Treuen und Wahrhaftigen, von welchem der Apostel sagt: „Der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird es auch vollführen bis auf den Tag Jesu Christi.“ Wer in fal-

scher Demut nur immer auf seine Schwäche sieht oder auf die Schwächen der Diener und nicht auf die Gnade Jesu Christi, die in den Schwachen mächtig ist, wer nicht seine ganze Zuversicht fetzt auf die Kräfte des neuen Lebens und der zukünftigen Welt, die ihm mitgeteilt sind, und die ihm beständig in Fülle zufließen, in dem wohnt noch Misstrauen gegen Jesum. „Werde ich auch wohl überwinden angesichts alles dessen, was sich mir an Trübsal und Leiden und mancherlei Anfechtungen entgegenstellt, werde ich auch über all die Hindernisse siegen können, die sich vor mir auftürmen, so spricht der Verzagte, statt mit dem Apostel zu frohlocken: „In dem allen überwinden wir weit, um deswillen, der uns geliebt hat.“ — Was auch immer für Widerwärtigkeiten und schreckliche Gefahren, Geliebte, uns begegnen mögen, lasset uns allemal sprechen: „Ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andre Kreatur mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unfern HErrn.“ Ja, da ist nichts von Verzagtheit, da ist kindliches Vertrauen und rückhaltloses Verlassen auf das Wort Gottes: „Wer überwindet, der wird es alles ererben, und Ich werde sein Gott sein, und er wird Mein Sohn sein.“ Wohl heißt es: „Schasset eure Seligkeit mit Furcht und Zittern“ — d. h. aber nicht: schasset sie selbst in ängstlicher, mensch-

licher Sorge, sondern gerade im Gegenteil: hütet euch vor allem eigenen Abmühen. Wohl steht geschrieben: „Die mit Tränen säen, werden mit Freuden einten,“ Ist damit Verzagtheit gemeint? Sind es die Tränen der Verzagtheit, die der HErr abwischen wird von unsren Augen, wenn Er jetzt in einer Kürze kommen wird? Nein, es sind die Tränen geweint über die Sünde, den Unglaube» und die Feindseligkeit der Kinder Gottes und über alles das, womit wir noch bis zu dieser Stunde in Undank Gott, unsren gütigen Wohltäter, begegnen, und es sind die Tränen der Sehnsucht nach dem Tage der Vollendung aller Kinder Gottes. Die Perlentore des neuen Jerusalems sind die Apostel, die der HErr der Kirche zur Vollendung gegeben hat. Sie haben die rechten Tränen geweint, die vor Gott angenehm sind, in göttlicher Traurigkeit. Durch diese Tore allein geht ein das gerechte Volk, das den Glauben bewahret. Ihre Tränen sollen in Freudentränen verwandelt werden, wenn sie schauen werden die Herrlichkeit ihres HErrn, ja, wenn wir Ihm gleich gemacht werden in Seiner Herrlichkeit mit allen, die Seine Erscheinung lieb gehabt haben.